



AUF TOUR MIT  
DEM BÜRGERBUS

# Tauft ihn um in Gute-Laune-Express!

Text und Fotos VON SABINE MAGUIRE

Fahrerwechsel am Haus St. Elisabeth,  
Hans-Werner Jany übernimmt das Steuer

**Seit Januar rollt der Bürgerbus durch Mettmann. Wer mitfährt, wird komfortabel durch Mettmann chauffiert und kommt mit Leuten ins Gespräch, die viel zu erzählen haben. Eine Rundfahrt.**

Als Gerichtsreporterin sitze ich meist dort, wo man allzu oft am liebsten weghören würde. Vor ein paar Wochen saß ich stattdessen im Bürgerbus, um später in der „Rheinischen Post“ darüber zu berichten. Drei Schleifen, 90 Minuten, die komplette Tour: Zu keinem Augenblick wäre mir in den Sinn gekommen, aussteigen zu wollen. Im Gegenteil, es waren wunderbare Begegnungen mit Menschen, denen ich noch nie zuvor begegnet bin. Und am Ende das Gefühl: Der Bürgerbus, das ist auch „Heimat“! Die Familie, das eigene Dach über dem Kopf oder der Ort, an dem man seine Kindheit verbracht hat: Danach gefragt, was man mit „Heimat“ verbindet, kommt wohl jedem etwas anderes in den Sinn.

## Gute-Laune-Express

Bei mir war das an diesem Tag so: Der Bus fährt vom Jubiläumsplatz aus die Elberfelder Straße hoch. Dort bin ich früher entlang gelaufen, als die „Down Home Blues Band“ noch im „Muckefuck“ spielte. Organisiert hatte das damals „Mr. Blues“ Wolfgang Pieker, kurz vor seinem Tod haben wir noch in seiner Wohnung in der Leyer Straße gesessen und über alte Zeiten geplaudert. Auch dort fährt der Bürgerbus vorbei. Er ist keine Viertelstunde unterwegs, da kenne ich schon den früheren

Leiter des Mettmanner Tiefbauamtes. Dass im Bus zu WDR 4 mitgesungen wird, weiß ich auch. Und dass man aufpassen muss in Linienbussen, damit sie nicht abfahren, bevor man mit beiden Beinen drinsteht. Anderthalb Stunden später steige ich am Jubi wieder aus, pünktlich auf die Minute. Tiefenentspannt, gut gelaunt und mit einer Botschaft an die Bürgerbus-Macher: Tauft ihn um in „Gute-Laune-Express“.

## Meditative Reise

Obwohl „Express“ vielleicht nicht so ganz passt, von A nach B kommen andere bestimmt schneller. Nur eben ohne diese meditative Reise durch Mettmanns Straßen. Man schaut aus dem Fenster, aufs Smartphone oder gehetzt auf die Uhr: So ist man üblicherweise unterwegs mit Bus und Bahn. Im Bürgerbus taucht man derweil ab in eine andere Welt, in der man Menschen noch nahekommen kann. Auch dann, wenn man sie noch nie zuvor gesehen hat. Es wärmt einem das Herz, wenn man denjenigen zuhört, die öfters damit unterwegs sind. An diesem Morgen ist es Annelene Hesse (85), die alte Dame steigt am Jubiläumsplatz aus und dort eine Stunde später wieder ein. Bis zu ihrem Appartement neben dem Haus St. Elisabeth wären es zu Fuß nur ein paar hundert Meter den Adlerberg hinunter und wieder hoch. Die schafft Annelene Hesse nicht mehr, sie ist unsicher auf den Beinen und ihre Welt ist klein geworden.



*Mit Peter Bentlage unterwegs im Bürgerbus*

## Alte Zeiten

Nun sitzt sie im Bürgerbus, mit einem Blumentopf fürs Fensterbrett in ihrem Rollator. Zur Apotheke und zur Sparkasse, das geht jetzt alles wieder. Und nicht nur das: Sie kommt ein bisschen herum, weil der Bürgerbus erst noch durch die Siedlung am „Kaldenberg“ fährt. Und da ist sie wieder, die Erinnerung an alte Zeiten. Ungefähr dort, wo jetzt die Haltestelle an der Teichstraße ist, bin ich vor beinahe 40 Jahren mitten in der Nacht, nach ein paar Gläsern „Imiglykos“ ziemlich derangiert mit meiner Jugendliebe gestrandet. Wäre damals ein Bus vorbeigekommen, wir wären sofort eingestiegen. Während noch die Bilder von damals an mir vorüberziehen, steigt Annelene Hesse aus und bedankt sich für die nette Plauderei. Der Bürgerbus ist eben auch das: Ein Türöffner in die Welt, raus aus der Einsamkeit.

## Vom Flugzeug in den Bürgerbus

An diesem Tag zum ersten Mal an Bord und gleich begeistert ist auch Günter Kudoke (98). Nach zwei Minuten weiß man, dass er früher das Mettmanner Tiefbauamt geleitet hat. „Du bist mein ältester Fahrgast“, ruft ihm Peter Bentlage zu, der an diesem Morgen den Bürgerbus lenkt. Bis vor sechs Jahren war Bentlage noch Rektor an der Hans-Helmich-Schule, jetzt ist er einer von

39 Fahrern im Bürgerbus-Team. Man kennt sich und ist per Du: Es fühlt sich bald an, wie in einem Wiener Kaffeehaus, wo man über die Tische hinweg ins Plaudern kommt. Was Peter Bentlage auch erzählt: Vor ein paar Tagen sei eine Frau mit einem Rollkoffer eingestiegen. Mit dem Flugzeug aus den USA nach Frankfurt, weiter mit dem ICE nach Düsseldorf, von dort mit der Regiobahn nach Mettmann und am Ende mit dem Bürgerbus bis zur Türe des Elternhauses. Wer so etwas hört, der weiß: Die Macher vom Bürgerbus-Verein brauchten inmitten von Pandemie und Kriegswirren einen langen Atem, bis der Bus im Januar endlich auf Tour gehen konnte. Aber sie haben dennoch alles richtig gemacht.

## Eng, und dann noch zugeparkt

Derweil zwängt sich der Bürgerbus durch Straßen, durch die kein normaler Bus durchkommen würde. Peter Bentlage winkt einer Politesse: Die Damen vom Ordnungsamt fahren auch schon mal mit, um zu schauen, wo die „neuralgischen Punkte“ sind. Es ist vor allem dort kritisch, wo die Straßen ohnehin eng sind und dann auch noch zugeparkt werden. Günter Kudoke kündigt an, gleich aussteigen und zuhause sofort seine Termine beim Arzt und bei der Fußpflege verschieben zu wollen, damit das passt mit den Fahrzeiten des Bürgerbusses. Dass er demnächst immer damit fahren wird? Daran lässt er keinen Zweifel.

## Party-Bus

Wer jedoch glaubt, der Bürgerbus sei etwas für „alte Leute“, dem sei gesagt: Mitnichten! Kinder, Eltern, Großeltern: Sie alle fahren mittlerweile mit dem Gefährt, in dem man sich fühlt wie in einem komfortablen Reisebus. Nur eben kleiner und gemütlicher. Mittlerweile in Mettmann-Süd angekommen, steigt Brigitte Deinert ein, mit einer Freundin im Schlepptau. Sie liebt den Bürgerbus, nach 40 Touren hat sie aufgehört zu zählen. Auch mit anderen Bussen sei sie unterwegs, danach würde sie nicht selten die blauen Flecken zählen. Und ja, da müsse man sich auch beeilen, um beide Beine drin zu haben, bevor die Türen zugehen. Im Bürgerbus sei das anders: Der fahre erst los, wenn alle angeschnallt seien. Dass es Sicherheitsgurte gibt, findet sie klasse. Gesungen hätten sie auch schon – alle zusammen, zu Oldies auf WDR4.



*Peter Bentlage hilft Annelene Hesse aus dem Bürgerbus*



*Olivia Lepschinski wartet am Jubiläumsplatz auf den Bürgerbus*

## Erfolgsgeschichten

Für Peter Bentlage ist seine „Dienstzeit“ an diesem Morgen nach Kilometer 10.781 zu Ende: Das zeigt der Tacho nach beinahe vier Monaten an, die der Bürgerbus nun schon durch Mettmann rollt. Im Januar waren es noch 300 Fahrgäste, im Februar schon 600 und im März beinahe 1000 Fahrgäste: So hören sich Erfolgsgeschichten an. Die Macher vom Bürgerbus-Verein freut es, allen voran Bodo Nowodworski. Der Vereinsvorsitzende spricht über Listen, auf denen die Fahrer alles aufschreiben, was noch nicht so richtig läuft. Am Jubi musste eine Haltestelle ein paar Meter nach vorne verlegt werden, um mehr Platz für die Rheinbahn-Busse zu schaffen. Vielleicht fällt irgendwann die eine oder andere Haltestelle weg, an der nie jemand einsteigt. Viel ist es nicht, was es zu beklagen gibt. Den Machern sei gesagt: Klasse! Weiter so! Ach ja, beinahe hätte ich 's vergessen: Im Bürgerbus gilt ab sofort das Deutschlandticket! ■

### INFO

Eine Fahrt mit dem Bürgerbus kostet 1,80 €, unabhängig von der Anzahl der Stationen. Kinder unter sechs Jahren sowie Schwerbehinderte mit Ausweis und deren Begleitpersonen fahren frei mit.

Seit Mai kann man mit dem Deutschlandticket mitfahren, andere VRR- oder NRW-Tickets sind nicht gültig. Infos zur Route und zum Fahrplan gibt es unter [www.bürgerbus-mettmann.de](http://www.bürgerbus-mettmann.de)